Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 247 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle". | Halver Montag, den 20. Oktober | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1924

Heute die Beilage:

„Zeitgeschehen im Wochenbild."

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Um die deutsche Regierungskrisis einer Lösung näherzuführen, ist jetzt der Plan aufgetaucht, das Kabinett Marx durch einige Fachminister zu vervollständigen.

* Bei einem Empfang Dr. Eckeners und der übrigen deutschen Führer des „Z. R. 3" durch den amerikanischen Präsidenten Coolidge wurden die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland betont.

* Das an die Vereinigten Staaten abgelieferte Luftschiff „Z. R. 3" hat dort den neuen Namen „Los Angeles" bekommen.

* In Frankreich ist anscheinend Meinung dafür vorhanden, nicht auf der Zerstörung der Zeppelinwerft in Friedrichshafen zu bestehen, vielmehr ein neues Luftschiff für Frankreich dort bauen zu lassen.

* Im chinesischen Bürgerkrieg ist die Stadt Kanton zum großen Teil niedergebrannt worden.

Das Schicksal der Zeppelinwerft.

„Los Angeles" soll der neue Zeppelin in Amerika genannt werden, und der Kommandeur Dr. Eckener, der von dem amerikanischen Präsidenten Coolidge feierlich in Washington empfangen wurde, hat die Quittung von mehreren Millionen Dollar ausgehändigt erhalten, mit denen das Luftschiff von Amerika bezahlt oder vielmehr nicht bezahlt wurde, da uns diese Summe nur auf unsere Zahlungsverpflichtungen gegenüber Amerika angerechnet wird. Was nun unmittelbar im Vordergrund steht, das ist die Frage, was mit der Zeppelin-Luftschiffwerft in Friedrichshafen geschehen soll?

Der Artikel 202 des Versailler Vertrages bestimmt, daß die flugfähigen Lenkluftschiffe, ebenso solche, die sich in Herstellung, Ausbesserung oder Ausbau befinden, der Entente auszuliefern sind. Ferner aber auch Lenkluftschiffhallen und die Behausungen aller Art für Luftfahrzeuge. Eine Reihe von Zeppelinhallen ist auf Grund dieser Bestimmung und auf Befehl der Entente bereits zerstört worden; verlangt jetzt etwa Frankreich die Ausführung jener Bestimmung des Versailler Vertrages, also die Zerstörung der Friedrichshafener Werft, so läßt sich formell dagegen von deutscher Seite nichts machen.

Bekanntlich ist, vielleicht auch von deutscher Seite her, die Vermittlung Amerikas in dieser Frage angeregt worden; es wurde aber darauf geantwortet, daß die Vereinigten Staaten, weil sie den Friedensvertrag von Versailles nicht unterzeichnet haben, nur einen indirekten Einfluß auf Frankreich ausüben können. Macdonald wird wohl zurzeit auch mehr Sorgen haben, als Deutschland gegenüber eine Gefälligkeit zu erweisen, die doch wahlpolitisch gerade in England besonders ausgeschlachtet werden kann; denn England hat ja im Kriege die Zeppeline ganz besonders verspürt.

Freilich ist der Welterfolg der Zeppelinfahrt nach Amerika anscheinend auch in Frankreich doch nicht ganz ohne Wirkung geblieben. Man weiß freilich nicht, ob der Vorschlag, den der frühere Minister Herbette in dem Blatt „Information" macht, ein stärkeres Echo in Frankreich finden wird. Herbette schreibt, daß die Reise des Zeppelin den Anfang eines neuen Abschnittes darstelle. Deutschland gewinne seine alte Kraft zurück, es besitze Arbeitsmaterial und Arbeitsausrüstung, Arbeitermassen und Arbeitswillen genug, — irgendwohin müsse diese Kraft treiben, zum Kriege oder zum Frieden. Gewiß habe die Botschafterkonferenz nach Genehmigung des Baues von „Z. R. 3" gleichzeitig auch bestimmt, daß die große Halle in Friedrichshafen sofort nach Vollendung des Schiffes abgebrochen werde, aber wenn jetzt die Deutschen verlangen, daß dieser Abbruch nicht erfolgen solle, so berufen sie sich dabei wohl nicht mit Unrecht auf eine Unterstützung durch Amerika und England. Es wäre daher für die — Deutschnationalen in Deutschland eine glänzende Wahlparole, wenn die Entente auf dem Abbruch bestände, man also einen heftigen Ausfall gegen die französische Zerstörungspolitik unternehmen könne. Aus diesen deutschen innerpolitischen Rücksichten schlägt daher Herbette vor, die Zeppelin-Frage in anderem Zusammenhang zu behandeln. Sie sei nicht ausschließlich von Frankreich abhängig, sie sei nicht einmal rein militärisch, sondern international, und alle Alliierten hätten sich darüber zu entscheiden. Als militärischer Faktor sei ja der Zeppelin nur eins unter vielen anderen weit gefährlicheren Zerstörungsmitteln, also mit dem ganzen Problem der militärischen Abrüstung zusammen zu behandeln; wolle man die Frage aber rein politisch erledigen, das heißt auf dem Schein von Versailles bestehen und die Zerstörung der Halle verlangen, so sei das eine verhängnisvolle rein politische Erledigung der schwierigen Frage.

Man kann und wird Herrn Herbette irgendeine Deutschfreundlichkeit niemals nachsagen. Aber es wäre wirklich ein gar zu greller Mißklang, wenn man das ganze Verhältnis zwischen der Entente und Deutschland auf die sogenannte Versöhnungsformel des Londoner Pakts stellt, auf der andern Seite aber besonders nach diesem riesigen Erfolge deutscher Technik uns die Möglichkeit weiterer Betätigung auf dem Felde des Luftschiffbaues unterbinden will, besonders deshalb, als man wohl allseitig in der Welt das Gefühl dafür hat, daß der Bau und die Führung der Zeppeline nur auf Grund der jahrelangen Erfahrungen deutscher Technik möglich sind, die zum mindesten nur sehr allmählich ersetzt werden können. Man komme aber überhaupt nicht mit dem militärischen Gesichtspunkt bei der Behandlung der ganzen Frage, denn der Zeppelin ist überhaupt nur bis Mitte 1917 als militärisches Angriffsmittel verwandt worden.

Freilich wäre es erfreulicher, wenn in Frankreich der Beginn einer Einsicht nicht durch deutsche innerpolitische Erwägungen hervorgerufen worden wäre, sondern daß es eine Tat schlimmer als die Zerstörung des Heidelberger Schlosses sein würde, wollte man jetzt die Friedrichshafener Werft zur Ruine machen.

*

Ein neuer Zeppelin für Frankreich?

Das Pariser „Journal" versichert, daß die Frage der Niederlegung der Zeppelinhalle in Friedrichshafen vorerst nicht akut werde, da eine französische Gesellschaft die Absicht habe, ein Luftfahrzeug von der Größe des soeben an Amerika abgelieferten in Deutschland zu bestellen, und begründete Aussicht bestehe, daß Deutschland die Lieferung übernehmen werde. Es bedürfe nur noch der formellen Zustimmung der Reparationskommission. Da der Bau des Luftschiffes etwa zwei Jahre erfordere, so werde die Frage der Zerstörung der Anlagen in Friedrichshafen bis auf weiteres vertagt. Im übrigen, so fährt das Blatt fort, gewinne die Auffassung an Boden, daß die Zeppelinluftschiffe bei ihrer Größe und angesichts der Fortschritte der Technik der Artillerie kaum mehr als Kriegsmittel in Betracht kämen. Die endgültige Entscheidung sei Sache der Interalliierten Obersten Militärkommission, in der Frankreich durch den Marschall Foch und den General Destiker vertreten sei. Diese haben jedoch nicht die Absicht, ein Vernichtungswerk anzuordnen, das im Grunde vielleicht unnötig und wirkungslos sei..

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Räumungen in Dortmund und Remscheid.

Zur Räumung der Dortmunder Zone durch die Franzosen erfährt man von zuständiger Stelle, daß sich die Räumungszone bis zum Schnittpunkt der nördlichen Grenze des Landkreises Hagen und, dieser folgend, bis zur Ruhr erstreckt. Lütgen-Dortmund wird erst nach einiger Zeit geräumt werden. Dagegen bleiben die im Landkreis liegenden Städte Herdecke und Wetter auch weiterhin besetzt. Der städtischen Verwaltung in Remscheid wurden von der Besatzungsbehörde wieder zur Verfügung gestellt: die Vereinsschule, die als französische Schule und als Geschäftsräume für die französische Zivilverwaltung gedient hat, das Gelände, das als Militärgarten benutzt wurde, und das Gelände, das als Exerzier- und Schießplatz diente. Schießübungen finden nicht mehr statt.

Nationaldenkmal für die Gefallenen.

Der Reichsrat wählte als Bevollmächtigte für den vorbereitenden Ausschuß zur Errichtung eines Nationaldenkmals für die Gefallenen im Weltkrieg Staatssekretär Weismann (Preußen), Gesandten von Preger (Bayern), Gesandten Dr. Gradnauer (Sachsen), Minister Dr. Münzel (Thüringen), Bürgermeister Petersen (Hamburg) und Gesandten Freiherr v. Biegeleben (Hessen).

Amerikanische Eisenbahndelegierte in Berlin.

Die amerikanischen Eisenbahndelegierten trafen in Berlin ein und unternahmen im Laufe des Vormittags mit den ihnen vom Reichspostministerium und der Elite-Gesellschaft für die ganze Zeit ihres Aufenthalts zur Verfügung gestellten Autos eine Rundfahrt durch Berlin. Im Hotel Adlon wurden die Delegierten von den beiden Schiffahrtsgesellschaften, dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie, festlich empfangen und begaben sich dann nach Potsdam und zur Eisenbahnausstellung in Seddin.

Ungarn.

× **Schulz-Förster stellt sich.** Der steckbrieflich verfolgte Heinrich Förster-Schulz, der des Mordes an Erzberger beschuldigt wird, erschien auf der Oberstadthauptmannschaft in Budapest und erklärte, daß er sich zum Besuche eines Verwandten einige Tage in der Provinz aufgehalten und erst jetzt erfahren habe, daß die Polizei ihn suche, weshalb er sich ihr zur Verfügung stelle. Er wurde in Verwahrungshaft genommen. Wie die Blätter wissen wollen beabsichtigt Schulz, nach der Türkei zu gehen. Ungarn, das eine Auslieferung an Deutschland verweigert hatte, hat die Ausweisung verfügt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der internationale Bund christlicher Eisenbahner- und Straßenbahnergewerkschaften hält seinen diesjährigen Kongreß am 22. und 23. Oktober in Berlin ab.

Weimar. Zum Präsidenten der Thüringischen Staatsbank an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Loeb wurde Geheimer Finanzrat Prof. Dr. Jost, Mitglied des Direktoriums der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse in Berlin, ernannt. Dr. Jost ist gleichzeitig Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin.

Dresden. Der Sächsische Landtag wird am 4. November zusammentreten. Sofort nach dem Wiederzusammentritt werden die Fraktionen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei einen Antrag zur Beratung stellen, der eine Aufhebung der beiden sächsischen Revolutionsfeiertage fordert.

Rendsburg. In der geheimen Sitzung der Landessynode wurde zum Vorsitzenden der Kirchenregierung und Bischof von Schleswig gewählt: Geheimer Kirchenrat D. Dr. Rendtorf-Leipzig, zum Bischof von Holstein Generalsuperintendent D. Mordhorst-Kiel.

Paris. Wie das „Echo de Paris" meldet, wird der französische Botschafter de Margerie vorläufig auf seinem Posten in Berlin bleiben.

Die ewige Regierungskrise.

n. Berlin, 17. Oktober.

Immer noch dreht sich in unaufhörlichem Kreise die politische Bilderschau der Regierungskrise, ohne daß eine besonders neue Aufnahme größere Aufmerksamkeit hervorzurufen imstande wäre. Immer rund herum, bis der Ring geschlossen und alles wieder auf dem alten Fleck steht. Sprach man gestern ernsthaft von der nun unwiderruflich und unumstößlich gewordenen Reichstagsauflösung, so ist heute dieser kühne Plan wieder etwas nebelhafter geworden. Dafür zeichnen sich, allerdings auch nur schattenhaft, die Figuren einiger Fachminister ab, die den brüchig gewordenen Bau des jetzigen Kabinetts als frisch eingefügte Säulenträger stützen und so die Möglichkeit des Weiterbestehens der bisherigen Regierung Marx schaffen sollen. Diese Fachminister würden nicht den Parteien entnommen werden, aber wahrscheinlich der Rechten nahestehen und somit den Gedanken der Kabinettserweiterung durch die Deutschnationalen wenn auch nicht direkt verkörpern, so doch einigermaßen in die Erscheinung bringen.

Der gestrige Kabinettsrat hat die verfahrene Karre auch nicht um eine halbe Raddrehung weitergebracht, aber soviel ist doch in die Öffentlichkeit gedrungen, daß fast alle Minister sich mit dem Plan der Reichstagsauflösung nicht befreunden konnten. Ein endgültiger Beschluß wurde nicht gefaßt, und heute haben die Minister sich noch nicht erneut an das heiße Eisen gewagt.

Die Deutschnationale Volkspartei soll aber nicht besonders davon erfreut sein, sich mit einigen Fachministern sozusagen abspeisen zu lassen, und auf offenkundigen und parlamentarisch regelrechten Vertretern in der Regierung bestehen. So gehen denn die Besprechungen und Verhandlungen und Erwägungen teils vor, hauptsächlich hinter den Kulissen ihren nun schon gewohnten Trott weiter — dem braven Staatsbürger, soweit er überhaupt noch zuschaut, wird fast wirblig im Kopf vor dem Umtreiben des Karussells, das seine Figuren immer und immer wieder, wie es ja die Natur verlangt, auf den Ausgangspunkt zurückbringt.

London. Aus Kairo wird der Tod Izzet Paschas in Heliopolis gemeldet. Izzet Pascha war seinerzeit die rechte Hand und der vertrauteste Ratgeber des Sultans Abdul Hamid.

Warschau. Die polnische Regierung hat die deutsche Gesandtschaft in Warschau benachrichtigen, daß sie ihre Genehmigung dazu erteilt, daß unterernährte Kinder notleidender Eltern von deutschen Familien in Polen aufgenommen werden.

Rom. Die Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Maria José von Belgien soll am 11. November, dem Geburtstag des Königs, erfolgen.

Konstantinopel. Die georgischen Revolutionäre sollen mehrere Petroleumraffinerien im Bakuer Distrikt in die Luft gesprengt haben.

Preußischer Landtag.

(351. Sitzung.) tt. Berlin, 17. Oktober.

In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag der Sozialdemokraten, der Demokraten und des Zentrums betr. die Zustimmung der Aufsichtsbehörde zum Abbau von Wahlbeamten in Gemeinden angenommen.

Auf der Tagesordnung stand heute ein Antrag des Zentrums, der das Staatsministerium ersucht, Auskunft zu geben über den Stand der Verhandlungen betr. Einführung eines Wohnungsgeldes statt des Ortszuschlages in der Beamtenbesoldung und dem Landtag Gelegenheit zur Äußerung vor der endgültigen Stellungnahme des Staatsministeriums zu geben. Der Antrag wird nach einiger Debatte dem Beamtenausschuß überwiesen.

Hierauf begründet Abg. Dr. Pinkerneil (D. Vp.) die auch von den Sozialdemokraten und dem Zentrum unterschriebene Große Anfrage seiner Fraktion, worin über die Bildung des Vorstandes der Deutschen Reichsbahngesellschaft ohne vorherige Fühlungnahme mit der preußischen Regierung Beschwerde geführt wird. Ein Regierungsvertreter führt in Beantwortung der Anfrage aus, die preußische Regierung sei von Anfang an im Sinne der Interpellation bemüht gewesen. Der Reichsverkehrsminister habe erklärt, sich mit aller Kraft bei der neuen Reichsbahngesellschaft für die Durchsetzung der preußischen Forderungen einsetzen zu wollen. Es seien indessen Differenzen geblieben, insbesondere hinsichtlich der Vertretung der preußischen Interessen. Es schwebten noch Verhandlungen über einen Ausgleich.

An der Besprechung beteiligten sich die Abg. Fries (Soz.), Hackenberg (Deutschnat.), Fischbeck (Dem.), Dr. Schwering (Z.), Metzenthin (D. Vp.), Dahlau (Komm.). Außer den Demokraten und den Kommunisten treten alle Redner lebhaft für die verletzten Interessen Preußens ein, während Abg. Fischbeck größeren Nachdruck auf die Bevorrechtung der Reichsverfassung legt.

Aufwertungspläne.

Beratungen im Reichstagsausschuß.

Im Unterausschuß des Reichstages für Aufwertungsfragen machte Dr. Emminger neue Vorschläge, die als Antwort auf die vom Vollausschuß gestellten Fragen zu betrachten sind. Dr. Emminger legte u. a. dar:

Eine Verzinsung der Reichs- und Staatsanleihen erscheint möglich, wenn sie sich beschränkt auf selbstgezeichnete, zwangsweise als mündelsichere Anlage erworbene oder infolge langen Besitzes ihnen gleichzustellende Stücke. Im übrigen bleibt die spätere gesetzliche Regelung des Zinsendienstes der Reichs- und Staatsanleihen — unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit — vorbehalten. Bezüglich der Gemeindeanleihen soll durch Reichsgesetz der allgemeine Aufwertungssatz Geltung bekommen. Eine Erhöhung des Umwertungssatzes für Hypotheken erscheint vorbehaltlich des Härteparagraphen wirtschaftlich tragbar. Eine Rückwirkung der Aufwertungsvorschriften erscheint möglich. Die Regierung wird um Auskunft darüber ersucht, inwieweit eine Rückwirkung das Ergebnis der Obligationssteuer in Frage stellt. Den Sparkassen sollen durch Bevorrechtigung bei den Reichsanleihen, Erhöhung des Aufwertungssatzes und Heranziehung der Garanten Mittel zur Aufwertung in solchem Umfange zufließen.

daß sich ihre Aufwertungsquote dem allgemeinen Aufwertungssatz nähert. Die aufgestellten Leitsätze für die Aufwertung von Forderungen bevorrechtigter Gläubiger der Reichs- und Staatsanleihen sagen im wesentlichen: als bevorrechtigt gelten 1. Fürsorgeempfänger im Sinne der Reichsverordnung vom 13. Februar 1923, 2. Selbstzeichner und ihnen gleichzustellende Zeichner, 3. Gläubiger, die nachweisen, daß sie zwecks Aufnahme von Kriegsanleihen sich dinglich belastet haben und mit dieser Belastung der Aufwertung unterliegen, 4. Gläubiger, deren Guthaben auf Grund gesetzlichen Zwangs zur mündelsicheren Anlage gegründet sind und ihnen gleichzustellende Gläubiger, wie Träger der Sozialversicherungen, Sparkassen, Lebensversicherungen usw. Voraussetzung ist, daß der Gläubiger oder sein Erblasser Anleihestücke seit dem 31. Dezember 1919 im Besitz hat.

Die Aufbringung der Mittel zur Verzinsung und Tilgung soll erfolgen durch Obligationssteuer, die Steuer auf Notgeldgewinne, eine Geldentwertungssteuer der Gemeinden und das Mehraufkommen an Kapitalertragssteuer, das durch die Aufwertung erzielt wird.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 20. Oktober 1924

☐ **Zur Wetterlage.** Etwa um den 10. Oktober herum hatte sich ziemlich plötzlich und unerwartet eine Wetterlage herausgebildet, die einen wesentlichen Umschwung in der Witterung bringen zu sollen schien. Ein außergewöhnlich starkes Hochdruckgebiet über Nordeuropa brachte in unseren Gegenden zunächst zwei prächtige Herbsttage mit fast sommerlichen Temperaturen. An der Südseite des umfangreichen Hochdruckkerns war es dann in den nächsten Tagen bei schwacher Luftbewegung sehr neblig. Kleinere Luftdruckwirbel brachten sogar in verschiedenen Gegenden leichte Niederschläge. Bald darauf machten sich die ersten Zeichen des Zerfalls des Hochdruckgebiets bemerkbar. Da das von Island nahende Tiefdruckgebiet langsam vordringen wird, ist bei allmählich auffrischenden Winden Abnahme der Nebelbildung zu erwarten. Nach neuer Trübung ist schon in den nächsten Tagen wieder mit Niederschlägen zu rechnen. In Mittel-, Ost- und Süddeutschland wird das schöne Herbstwetter noch einige Tage länger anhalten.

☐ **Neuregelung der Zollabfertigung der Ausfuhrgüter.** Der Reichsminister der Finanzen hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsminister bestimmt, daß die in § 5 der Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über Ausfuhrdevisen vom 2. November 1923 vorgeschriebene Ausfuhrerklärung nicht mehr zu verlangen ist. Die Zollabfertigung der Ausfuhrgüter findet demnach in Zukunft nur an Hand der statistischen Ausfuhranmeldescheine statt. Hinsichtlich der Vor- und Unterwegsabfertigung verbleibt es vorläufig bei der bisherigen Regelung.

= **Schalksmühle,** 18. Okt. Steuerhebetermin. Es wird nochmals auf den am 21. d. Mts. vormittags von 8—11½ Uhr in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle stattfindenden Steuerhebetermin der Amtskasse hingewiesen. Das Kassenlokal in Halver bleibt aus diesem Anlaß am genannten Tage geschlossen.

= **Rönsahl,** 18. Okt. Bei dem fürchterlichen Sturm, der an einem Abend der Vorwoche hier wütete, wurden 3 Masten der Lichtleitung nach Haarbecke zu vom Sturm abgebrochen. Der Lichtleitungsdraht lag auf der Erde und bot eine große Gefahr für Menschen und Tiere. Die Mark hat dem Uebelstande noch am gleichen Abend abgeholfen. Unfälle sind glücklicherweise nicht vorgekommen.

Meinerzhagen, 18. Okt. Valbert—Kraghammer—Meinerzhagen. Postautoverbindung. Eine sehr zu begrüßende Verkehrseinrichtung ist durch die Postautofahrt zwischen Valbert nach Kraghammer und zurück nach Meinerzhagen geschaffen worden. Dadurch werden Anschlüsse erreicht in Kraghammer nach Finnentrop, Eisenbahnstrecke Hagen—Siegen, in Meinerzhagen nach Hagen—Dieringhausen usw. Das Auto fährt: ab Valbert 7,30 v., an Kraghammer 8 v., ab Kraghammer 8,30 v., an Valbert 9 v., ab Valbert 11,30 v., an Meinerzhagen 12 mittags, ab Meinerzhagen 1,15 n., an Valbert 1,45 n., ab Valbert 7 n., an Meinerzhagen 7,30 n., ab Meinerzhagen 7,50 n., an Valbert 8,20 n.

Dortmund, 16. Okt. Ungeheurer Kartoffelzulauf auf den Dortmunder Bahnhöfen. Das Reichsverkehrsamt Dortmund teilt mit: „In den letzten Tagen ist in Dortmund auf den Eisenbahnen eine Hochflut im Zulauf von Kartoffeln eingetreten, die über das Maß des üblichen Herbstverkehrs hinausgeht. Allein auf den Dortmunder Reichsbahnhöfen stehen ungefähr 300 solcher Wagen, die nicht entladebereit gestellt werden können. Diese Verhältnisse haben durch Stockung des Rücklaufes leerer Wagen zu einem empfindlichen Ausfall der Wagengestellung im Kartoffelversandgebiete geführt. Die Reichsbahnverwaltung sieht sich im Interesse der Allgemeinheit daher gezwungen, um eine Milderung der Stockung zu erreichen, die Wagenstandsgelder für Kartoffelladungen in Dortmund-Süd und den übrigen Bahnhöfen auf das 15fache der Tarifgebühr zu erhöhen.

Herne, 16 Okt. Die neue Grenze des besetzten Gebietes. Am 17. Okt. wird die neue Grenze des besetzten Ruhrgebietes über die Linie Recklinghausen, Wanne, Bochum laufen. Die Eisenbahninspektion der Regierung, die bisher in Dortmund lag, wird nach Herne verlegt. Für diese Dienststelle sind ein Büro und mehrere Zimmer und Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Ferner wird nach Herne ein Kontrollkommando von 13 Unteroffizieren und ein Offizier verlegt.

Der Siebente.

Roman von Elsbeth Borchart.

betitelt sich der neue Roman, mit dessen Abdruck wir in der heutigen Nummer unserer Zeitung beginnen. Er ist ein Familienroman im besten Sinne des Wortes. Durch die Höhen und Tiefen menschlicher Leidenschaft werden wir geführt, schwere Kämpfe einer willensstarken Persönlichkeit gegen Eigensinn, Tücke, Bosheit und Neid erleben wir und die Verzweiflung menschlicher Kleinheit sehen wir mit an. Inmitten dieser ringenden Welt steht stolz und stark der Held des Romans, der durch seine hohe sittliche Reinheit und seine tüchtige Lebensenergie schließlich Sieger bleibt u. in seiner Liebe den schönsten Lohn findet.

Die Geschichte ist überausspannend erzählt und wird das Interesse unserer Leserinnen und Leser in hohem Grade fesseln.

Redaktion und Verlag.

& **Kupferberg,** 18. Okt. Ein ganz eigenartiger Unfall ereignete sich gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr hierselbst. Ein Radfahrer, wie wir hören, ein Herr Kormannshaus aus Radevormwald, fuhr in flottem Tempo des Weges. Wie uns mitgeteilt wird, wäre ein Seil oder ein Draht über den Weg gespannt gewesen, um darauf Wäsche zu trocknen, was der Radfahrer nicht bemerkte, sodaß er bei der flotten Fahrt im Bogen von seinem Rade flog und sehr erhebliche Verletzungen an der Nase, an dem Munde, sonst im Gesicht und überhaupt am Kopfe erlitt. Nachdem er notdürftig verbunden war, wurde er mittels Wagen nach Station Anschlag gebracht, und wurde mit dem 4 Uhr-Zuge nach Radevormwald transportiert, woselbst er ins Krankenhaus gebracht wurde. Unbegreiflich ist uns nur, wie man über einen Weg ein Seil oder einen Draht spannen kann?

Müllenbach, 17. Okt. Bis auf den Grund niedergebrannt ist vorgestern die Gastwirtschaft Müller in Müllenbach. Kurz nach 1 Uhr mittags wurde das plötzlich mit großer Gewalt aus dem Dachstuhl ausbrechende Feuer von einigen die Straße heraufkommenden Personen bemerkt. Der Brand vergrößerte sich mit rasender Geschwindigkeit und griff sofort auf den Saalbau über. Die Müllenbacher Feuerwehr tat ihr Möglichstes, konnte allerdings durch einen Löschapparatdefekt des schnell um sich greifenden Feuers nicht Herr werden. Viele hilfreiche Hände suchten aus dem Hause noch zu retten was zu retten war, leider sind viele Mobilien im ersten Stock noch ein Raub der Flammen geworden, da Schränke, Betten usw. nicht mehr durch die enge Treppe und die kleinen Fenster des alten Hauses befördert werden konnten. Die Erntevorräte auf dem Speicher sind sämtlich verbrannt. Die Feuerwehren der umliegenden Ortschaften waren sehr schnell zur Stelle, konnten aber dem Brand, der sich ins Innere des Hauses weiterfraß, nicht mehr Einhalt gebieten. Es ist bis auf den Grund ausgebrannt, nur ein paar armselige Mauerreste sind stehen geblieben. Der Fall ist umso trauriger, als der erkrankte Besitzer des Anwesens sich zu einer Erholung in Bad Nauheim befindet und seine Frau kurz vorher zu seinem Besuch dorthin gereist war. Man kann die Stimmung der vom Unglück Betroffenen nachfühlen, wenn sie nach ihrer Rückkehr an den Trümmern ihres Heims stehen.

Sitzung

der Gemeindevertretung Kierspe.

* **Kierspe,** 18. Oktober.

In der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung wurden die bisherigen Schiedsmänner bezw. Stellvertreter Dornseif und Lange für die Bezirke Kierspe-Vornberg und Bollwerk-Berken wiedergewählt. — Ein Teil der Bibliothek, der vom Verwalter zu bestimmen ist, soll nach dem Bahnhof Kierspe verlegt werden. Die Auswechselung der Bücher wurde für später in Aussicht genommen. Die Kosten für Beschaffung eines Schrankes wurden bewilligt. Die Volksbücherei in Kierspe soll demnächst weiter ergänzt werden. — Dem Beschluß des Schulvorstandes betr. Erhöhung der Reinigungsentschädigung für die Schulreinigerinnen Kronenberg und Glörfeld in Kierspe-Bhf. wurde beigetreten. — Dem Ziegenbockhalter Schuster-Neuebrücke wurden für fünf Böcke Futterbeihilfen bewilligt. Dem Ziegenzuchtverein Kierspe sollen zwei Böcke auf Gemeindekosten beschafft werden. — Es soll versucht werden, für die Landwirtschaft billige Kredite hereinzubekommen. Falls Kredite zu einem niedrigen Zinsfuß zu haben sind, sollen diese in voller Höhe angenommen werden. Die Verteilung an die Landwirtschaft soll auf Antrag und nach besonderer Prüfung gegeben werden. — Der Antrag der Erwerbslosen auf Erhöhung ihrer Bezüge wurde an die Erwerbslosenfürsorgekommission verwiesen. — Einem bedürftigen Erwerbslosen soll, wenn eben möglich, Arbeit nachgewiesen werden. — Für die Arbeiter-Kolonie Wilhelmsdorf bei Bielefeld wurde eine einmalige Beihilfe bewilligt. — Mit der Verlegung des Interessentenweges in Bollwerk erklärte sich Vertretung einverstanden. — Von der von der Landesbank vorgeschlagenen Kontrolle der Sparkasse wurde Kenntnis genommen. Die Notwendigkeit der Kontrolle soll vom Sparkassenvorstand begutachtet werden. — Die Kosten für die von der Schule in Kierspe-Bahnhof benötigten Schulbücher wurden bewilligt. = Turnwart Ewald Schröder-Kierspe-Bahnhof und Otto Funke-Berkenbaum sollen in Zukunft zu den Verhandlungen der Spielplatzkommission geladen werden. Den Genannten wurde beschließende Stimme zuerkannt. — Die Straßenbeleuchtung in Kierspe und Kierspe-Bahnhof soll in Ordnung gebracht werden. Bei Kuhbier-Bollwerk soll eine Straßenlaterne angebracht werden. — Aus der Versammlung wurde der Antrag gestellt, die Verteilung der Jagdpachtgelder zu beschleunigen. Die Verwaltung wurde ersucht, diesem Antrage stattzugeben. Einem Gemeindeeingesessenen wurde das Schulgeld erlassen.

Aus eigener Kraft.

Roman von H. Abt.

65) (Nachdruck verboten).

„Wie ich hierher kam — oh, das war so plötzlich — Herr Müllenhof hatte mir schon früher einmal angetragen, bei ihm in Stellung zu treten, und Mutter könnte sich im Haushalt auch nützlich machen — aber da — konnt' ich nicht — dann aber, wie ich einmal abends nach Hause kam, war Mutter was zugestoßen — eine Ohnmacht — und da der Todesschrecken und die Angst — nicht einen Tag hätt' ich sie mehr allein gelassen! Und da schrieb ich an Ihren Onkel — und alles ging dann ganz schnell — und Mutter, wie die sich erholt hat! Ordentlich wieder jung geworden" —

„Die auch!" Sein Lachen höhnte wieder. „Ja, ja, der Jungbronnen! Und nun sind Sie natürlich dem Onkel Jobst von ganzem Herzen dankbar."

„Von ganzem, ganzem Herzen!"

Mit gefalteten Händen stand sie wie die verkörperte Inbrunst da, und jetzt riß sich ihm der Qualschrei von den Lippen:

„Käthe! Nur das nicht! Mir steht ja kein Recht zu, aber — nur das nicht, Käthe!"

„Was — nicht?" Ihre Stimme war nur noch ein flüsternder Hauch, und das Feuer brannte wieder auf ihren Wangen empor. Da hatte er ihre Hände in die seinen gerissen. —

„Käthe, was hat er Ihnen vorhin gesagt?! Ich soll Sie selber danach fragen, hat er gewollt."

„Das hat er gewollt — daß Sie mich danach fragen?!" Wieder in dem flüsternden Hauch die tiefe Inbrunst, die ihm die letzte Besinnung raubte. Seine Hände rissen schmerzhaft an den ihren.

„Ja, er hat's gewollt. Und jetzt will ich's! Will es wissen mit dem Recht, das ich mir einmal von deinen Lippen geküßt: was hat er dir gesagt, auf das hin du ihn so glückselig angesehen?"

Nun hoben sich ihre Lider zu den seinen, und das Lächeln, von dem er sprach, übersonnte ihr Gesicht mit Strahlenglanz.

„Kopf hoch, Kind," hat er gesagt. „Wenn er ein ganzer Kerl aus eigener Kraft geworden ist, kommt er auch wieder."

Er starrte sie an. „Wenn er ein ganzer Kerl — kommt er auch — Käthe! Wer — wer kommt wieder?"

„Du! Du!" jubelte sie und lag mit gebreiteten Armen an seiner Brust.

„Käthe!" Ein Stimmenschmettern, und dann hatte er sie hoch vom Boden emporgehoben. — „Käthe, in der Luft will ich dich küssen, denn die Erde trägt ja so viel Glück nicht!"

„Meines nicht?" fragte sie, und zu den tränennassen Augen lachte im Grübchen der Schelm.

„Meins — oder deins — das gibt's jetzt gar nicht mehr. Es gibt nur noch eins, und das ist unser!"

Und dann schob er sie plötzlich an den Händen weit von sich.

„Und der Onkel Jobst — der soll nun ganz leer ausgehen?"

„Er geht nicht leer aus, denn ich hab' ihn von ganzem, ganzem Herzen lieb, wie einen Vater."

„Und ich erst!" dröhnte der Glückliche. „Und das wollen wir ihm sagen. Laß uns laufen, Käthe, daß wir's ihm sagen!"

Hand in Hand, heiß und atemlos vom jagenden Laufen, kamen sie auf die breite Freitreppe, wo der Onkel hin und her schritt.

Der Neffe war zuerst bei ihm.

„Onkel Jobst, alles, was ich dir vorhin gesagt und zugetraut habe, die ganze Hundsgemeinheit, ich nehme es zurück! Denn wär's auch keine Hundsgemeinheit gewesen, umgebracht hätt' ich dich doch!"

„So, umgebracht? Hast du dir dafür auch schon eine sicher wirkende Mixtur patentieren lassen, Doktor?"

„Das weißt du auch schon, Onkel Jobst? Ja, war ich denn —"

„Ein bißchen sozusagen unter Polizeiaufsicht? Na ja, gewissermaßen, denn ganz und gar soll man Kinder und Narren nicht sich selber überlassen. Aber — du hast's ja so weit auch ganz gut allein geschafft, und — das freut mich, Junge."

Mit herzhaftem Druck nahm er des Neffen Hand fest in die seine.

„Du lieber Onkel Jobst!" sagte Käthe, und drückte seine Hand an ihre Lippen.

Zärtlich strich er über die blonden Flechten.

„Na ja, mein Döchting. Und nun soll uns Mutter mal was Feines zu essen machen, denn der Verlobungs- und Doktorschmaus zusammen — da tut's doch nicht nur Eisbein mit Sauerkohl!"

— Ende. —

Welt und Wissen.

w. **Die Bevölkerung der Welt.** In dem letzten halben Jahrhundert ist in der Volkszahl der einzelnen Kulturländer eine gewaltige Veränderung vorgegangen. Damals stand Frankreich mit 38 Millionen Einwohnern als das volkreichste Land Westeuropas an der Spitze. Dann kam Deutschland mit 37 Millionen und Großbritannien mit 30 Millionen, während die Vereinigten Staaten eine Bevölkerung von 36 Millionen Einwohnern besaßen. Nach den neuesten Statistiken ist Frankreich weit zurückgeblieben. Es hat nur 1 Million Einwohner mehr als vor 50 Jahren, während Deutschland trotz seiner Verluste durch den Versailler Vertrag mit 64 Millionen angesetzt ist, das Vereinigte Königreich von Großbritannien mit 49 Millionen. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten ist auf 110 Millionen gestiegen, hat sich seit 1800 verzweiundzwanzigfacht, seit 1850 versechseinhalbfacht. Die Bevölkerung der ganzen Welt wird auf 1800 Millionen geschätzt, von denen 500 Millionen auf Europa kommen, 900 Millionen auf Asien, 200 Millionen auf Nord- und Südamerika, 150 Millionen auf Afrika. Australien hat mit Einschluß der Inseln des Stillen Ozeans nur etwa 7 Millionen.

w. **Ein neues Narkosemittel.** Bekanntlich bedeuteten die ersten Narkosemittel, Äther und Chloroform, selbst in der Hand des geübtesten Arztes immer eine gewisse Gefahr für den Patienten. Ältere Leute, Blutarme und Herzkranke hätten eine solche Narkose in den meisten Fällen überhaupt nicht vertragen und mußten daher oftmals auf notwendige Operationen überhaupt verzichten. Dazu kamen bei dieser Narkose unangenehme Begleiterscheinungen, Übelkeit nach dem Erwachen, Erbrechen usw. Jetzt ist es dem Königsberger Pharmazeuten Wieland gelungen, im Acetylen ein geradezu ideales Betäubungsmittel zu finden, das völlig gefahrlos ist und keinerlei unliebsame Begleiterscheinungen hervorruft. Die Acetylennarkose gleicht dem natürlichen Schlaf, die Betäubung bleibt lediglich auf das Gehirn beschränkt, ohne Herz und Lunge oder sonstige Organe in Mitleidenschaft zu ziehen.

Die Entstehung der Ackererde. Ohne Ackererde keine Landwirtschaft, ohne Landwirtschaft kein Staat, keine Kultur, an der unscheinbaren, dünnen Schicht pflügbaren Bodens hängt aller Stolz der Vergangenheit, alle Zukunftshoffnung der Menschheit; und erst seit diese Schicht da ist, gibt es Leben auf unserem Planeten. Aber wo kommt die Ackererde her? Denn in der Urzeit gab es sie ja nicht; da gab es Bimsstein, Porphyr und Granit (die sogenannten Eruptivgesteine), Sandstein, Ton, Salz (Sedimentgesteine), Gneis und Glimmerschiefer; aber all das waren starre Massen, in die keine Pflanzenwurzel hätte eindringen können. Das Wasser schuf die Ackererde. Es zerbröckelte die starren Steinklötze, es riß sie mit sich talabwärts und zerschlug und mahlte sie klein; es drang aber auch als Regen und Tau in alle Ritzen und zersprengte als Eis die selbstgewählten Gefängnisse. Gerade ein Gestein, das man als besonders hart zu betrachten gewohnt ist, der Granit, hat zur Bildung der Ackererde viel beigetragen.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Kündigung des Lohnabkommens der Eisenbahner.) Wie gemeldet wird, haben die Eisenbahnerorganisationen beschlossen, das Lohnabkommen mit der Reichsbahngesellschaft zu kündigen und die Kündigung einzureichen. Die Gewerkschaften fordern eine Beantwortung ihrer Forderungen in möglichst kurzer Zeit, da die Stimmung unter den Eisenbahnern, auch der Beamten und Arbeiter, die den gemäßigten christlichen Verbänden angehören, eine außerordentlich erregte sei.

Greiz (Vogtland). (Beendeter Gas- und Wasserstreik in Thüringen.) Der Streik in den städtischen Gas- und Wasserwerken ist beendet. In Weimar ist es zu einer Einigung gekommen auf der Basis von 6 Pfg. Zulage je Stunde; gefordert waren 10 Pfg. Ferner wird ein Wirtschaftsausgleich von 10 und 5 Mark gewährt. Durch diesen Weimarer Beschluß ist auch der Streik in weiteren 18 Thüringer Ortschaften beendet.

Mülheim. (Wieder volle Arbeitszeit bei Thyssen.) In der Eisengießerei und Maschinenfabrik Thyssen ist die Kurzarbeit von 50 auf 40 Stunden beschränkt worden, so daß jetzt nur noch ein Tag in der Woche arbeitsfrei bleibt. Am 1. November sollen sämtliche kurzarbeitenden Betriebe wieder voll beschäftigt werden.

Bochum. (Bergarbeiter und Wirtschaftskrise.) In zahlreichen Orten des von den Zechenstillegungen und Arbeitermassenentlassungen betroffenen südlichen Ruhrgebietes fanden stark besuchte Massenprotestversammlungen gegen die bergbaulichen Betriebsstillegungen statt. Es wurden Entschließungen angenommen, in denen ein Eingreifen der Reichsregierung auf Grund des Sozialisierungsgesetzes gefordert wird. Ferner wurde die Abschaffung sämtlicher Überschichten verlangt, solange die Krise im Bergbau anhält.

Berlin. (Mangelnder Nachwuchs im Baugewerbe.) Seit längerer Zeit herrscht im gesamten Baugewerbe mangelnder Nachwuchs, der bei künftigem Wiederaufleben des Baugewerbes einen empfindlichen Mangel an Facharbeitern zur Folge haben und die Durchführung der großen, dem Baugewerbe künftig obliegenden Aufgaben verzögern kann. Der Minister für Handel und Gewerbe ersucht deshalb, wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, wiederholt die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten zu Berlin, Handwerkskammern und Innungen zu veranlassen, die ihnen nahestehenden Kreise anzuhalten, sich der Pflicht der Ausbildung des Nachwuchses künftig mit besonderer Bereitwilligkeit und Sorgfalt anzunehmen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Wegen Beleidigung des Reichspräsidenten** verurteilte das Schöffengericht Hirschberg in Schlesien den Vorwerkspächter Hoferichter aus Seifershau im Riesengebirge zu 150 Mark Geldstrafe. Hoferichter hatte in öffentlicher Versammlung die Behauptung aufgestellt, der Reichspräsident sei Besitzer von 33 Rittergütern! Der Reichspräsident hatte dem Gericht sein eidliches Zeugnis dafür angeboten, daß er kein einziges Rittergut und überhaupt kein Grundeigentum besitzt. Der Angeklagte trat aber den Wahrheitsbeweis für seine Behauptung nicht an.

§ **Schnelle Justiz.** Dieser Tage waren die Kirchendiebe Walter und Fritz Köllner festgenommen worden, als sie in Berlin die von ihnen aus der Liebfrauenkirche in Halberstadt gestohlene Holzfigur der Mutter Gottes mit dem Jesuskind bei einem Berliner Kunsthändler verkaufen wollten. Schon am Tage darauf wurden sie, da sie der Tat überführt und geständig waren, dem Einzelrichter im Berliner Polizeipräsidium, dem sogenannten Polizeigericht, vorgeführt, und Walter Köllner wurde zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, der jüngere Fritz Köllner zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

§ **Massenherstellung falscher Pässe.** Welch eine Fülle von Paßfälschungszentralen durch russische Flüchtlinge betrieben wurden, ergab eine Verhandlung, die das große Schöffengericht Berlin-Mitte beschäftigte. In der Paßstelle in Frankfurt an der Oder war der Bureauarbeiter Emil Wehlack beschäftigt. An ihn traten russische Flüchtlinge heran und ließen sich von ihm falsche Sichtvermerke, Einreiseerlaubnisscheine und dergleichen bestätigen. Die Russen waren durch Berliner Vermittler zu Wehlack gesandt worden. Schließlich fälschte und stempelte W. ohne Unterlage jeden gewünschten Paßvermerk. Anscheinend handelte es sich um hunderte von Fälschungen. Nach langer Beratung kam das Gericht zu folgender Verurteilung: Wehlack erhielt wegen Amtsverbrechens ein Jahr sechs Monate Zuchthaus. Frau von Bienkowski, die als treibende Kraft betrachtet wurde, erhielt ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, der Rittmeister von Bienkowski ein Jahr Zuchthaus, Rubinlicht ein Jahr neun Monate Zuchthaus, Frau Rosa Schlesinger, Margarete Waern und der Reisende Otto Binger, ein Verwandter der Frau Schlesinger aus Frankfurt, erhielten je vier Monate Gefängnis.

§ **Todesurteile gegen deutsche Offiziere.** Das Kriegsgericht des 20. Armeekorps in Nancy hat sechs deutsche Offiziere in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Es handelt sich um den Brigadegeneral Klauß, den Divisionsgeneral von Berrer, den Hauptmann Guichard vom J. R. 170, Oberst Hucke von demselben Regiment, Hauptmann Fritz und Leutnant Schröder vom J. R. 60. Zum Tode wurde außerdem Feldwebel Sennen vom J. R. 137 verurteilt. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, am 24. August 1914 in Gebweiler Befehl erteilt zu haben, 100 Zivilisten zu erschießen.

§ **Diebstahl zwischen Ehegatten kann nicht bestraft werden,** aber Mittäter oder Hehler gehen nicht frei aus! Eine Ehefrau lebte von ihrem Manne getrennt mit ihrer Cousine zusammen. Diese veranlaßte, um jener zu helfen, ihren Bräutigam, eine Karte zu schreiben, um den Ehemann aus seiner Wohnung zu locken und um Gelegenheit zu bekommen, die Wohnung auszuräumen. Das geschah pünktlich. Die Aufräumung war so gründlich gewesen, daß auch Gegenstände einer anderen Mieterin, vor allem eine Brieftasche mit zirka 11 000 Mark bei dieser Gelegenheit verschwanden. Dafür hatten sich die Beteiligten vor Gericht zu verantworten. Die Cousine der Ehefrau und ihr Bräutigam mußten ihre Helfersdienste mit Geldstrafen von 100 bis 150 M. büßen.

§ **Verurteilung zweier Nationalsozialisten.** Das Bezirksschöffengericht Frankfurt a. M. verurteilte die Lehrer Schlicht und Heldmann ins Schaafheim zu vier Wochen und drei Monaten Gefängnis. Die beiden hatten durch die Verteilung von Flugschriften unter den Schupobeamten für die Nationalsozialistische Partei Propaganda gemacht, zu einer Zeit, da diese verboten war.

§ **Zum Tode verurteilt.** Das Hagener Schwurgericht verurteilte nach vierzehnstündiger Sitzung den 26jährigen Schleifer Otto Binn aus Meinhagen, der in der Nacht zum 29. Juni d. J. seinen Freund, einen neunzehnjährigen Schuhmachergesellen, ermordet und beraubt hatte, zum Tode.

§ **Der einträgliche Handel mit Doktordiplomen.** Vor dem Gericht von Venedig wurde gegen den russischen Professor Sergius Boris Dietrich verhandelt, der des fortgesetzten Betruges angeklagt war. Dietrich hat mit einigen Helfershelfern falsche Doktordiplome der Universität Neapel und einiger amerikanischer Hochschulen angefertigt und an Dumme verkauft. Das Geschäft ging so glänzend, daß sich der Herr Professor zwei Villen erwerben konnte. Das Gericht verurteilte Sergius Boris Dietrich zu 15 Monaten Gefängnis.

Börse und Handel.

* **Berliner Börsenbericht vom 17. Oktober.** Bei der Verworrenheit der innerpolitischen Lage geht an der Börse das Rätselraten, ob der Reichstag aufgelöst werden wird oder nicht, fort. Die Geschäftstätigkeit ist unter diesen Verhältnissen noch mehr zusammengeschrumpft, so daß die Umsätze sowohl in Dividendenpapieren als heimischen Rentenwerten äußerst spärlich geblieben sind. Für erstere hat der Kurs Veränderungen von Belang nicht erfahren, die Kurse sind vielmehr recht widerstandsfähig, für letztere stellten sie sich zumeist mäßig höher. In der Fortsetzung des Geldmarktes an der Börse, die eine Folge der hochgradigen Geschäftsstille ist, hat sich nichts geändert.

* **Die Berliner Devisenbörse vom 17. Oktober** nennt amtlich: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 18,81—18,90; holl. Gulden 163,84—164,66; Danz. 75,21—75,59; franz. Frank 22,00—22,12; belg. 20,22—20,32; schweiz. 80,40 bis 80,80; Italien 18,31—18,41; schwed. Krone 111,42 bis 111,98; dän. 72,42—72,78; norweg. 59,25—59,55.

* **Kartoffelnotierungen** (amtlich) pro 50 Kilogramm Erzeugerpreise ab märkischen Vollbahnstationen: Speisekartoffeln, weiße 2,10, rote 2,15, gelbfleischige 3,50 Goldmark.

* **Abnahme der Konkurse und Geschäftsaufsichten.** Nach den fortlaufenden Listen des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels ist die Zahl der seit Mai d. J. unter Geschäftsaufsicht gestellten deutschen Firmen bis zum 1. Oktober auf insgesamt 3389 (gegenüber 3114 am 1. September) gestiegen. Das bedeutet eine Zunahme von 275 bekanntgemachten Geschäftsaufsichten im Monat September (gegenüber 532 im August). Von diesen Geschäftsaufsichten sind bis 1. Oktober insgesamt 1394 (bis 1. September 867) wieder aufgehoben worden, davon 527 im September (gegenüber 460 im August). Die tägliche Zunahme war also im September etwa 9 (gegenüber etwa 18 im August), während die täglichen Aufhebungen im September etwa 18 (gegenüber etwa 15 im August) betragen haben. Es ist also erfreulicherweise festzustellen, daß die Zunahme der Geschäftsaufsichten sich erheblich verringert hat, während zugleich die Aufhebungen sich nicht unwesentlich vermehrt haben. Auch die Konkurseröffnungen sind seit Juli in Abnahme begriffen (Konkurseröffnungen im Juli 1173, August 855, September 817).

* **Der englische Lebenshaltungsindex steigt.** Die Lebenshaltung in Großbritannien hat sich, wie aus dem Großhandelsindex der „Times" für September hervorgeht, nicht unwesentlich verteuert. Die Inderziffern zeigen eine Steigerung von 2,5 %, die vorwiegend durch die erheblich gestiegenen Getreidepreise verursacht worden ist, denn die Preise für industrielle Erzeugnisse sind im September nur um 0,2 % gestiegen. Fische, Eier und Butter haben sich etwas verteuert, Fleisch dagegen war etwas billiger als im August. Wolle, Hanf und Jute zogen im Preise an, während Roheisen, Kohle, Kupfer und Zinn zurückgingen. Baumwolle und Baumwollwaren stellten sich im September etwas niedriger, gingen aber gegen Schluß des Monats wieder in die Höhe.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	17. 10.	16. 10.		17. 10.	16. 10
Weiz., märk.	223-228	229-237	Weizkl. f. Brl.	13,8	13,8
mitteld.	—	—	Rogkl. f. Brl.	13	13
Rogg., märk.	222-228	230-237	Raps	390-400	385-395
pommerscher	—	—	Leinsaat	390-400	385-395
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	34-38	34-38
Futtergerste	215-230	215-230	kl. Speiseerbs.	25-27	25-27
Braugerste	240-270	240-270	Futtererbsen	19-20	19-20
Hafer, märk.	186-193	187-194	Peluschken	17-19	17-19
pommerscher	176-184	177-185	Ackerbohnen	20-22	20-22
westpreuß.	—	—	Wicken	19-20	18-19
Weizenmehl			Lupin., blaue	14-15	14-15
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	16-19	16-19
Bln. br. inkl.			Seradella	15	15-17
Sack (feinst.			Rapskuchen	16-16,3	15,9
Mrk. ü. Not.)	32-35,2	32-35,5	Leinkuchen	26-26,5	25-26
Roggenmehl			Trockenschtzl.	11	11
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	—	—
Berl. brutto			Torfml. 30/70	9,25	9,25
inkl. Sack	31,5-35,2	31,5-35,5	Kartoffelfl.	20	19,5-20

* **Amtliche Heu- und Strohnotierungen** (Erzeugerpreise) pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt (in Goldmark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 1,30—1,50, desgl. Haferstroh 1,20—1,40, desgl. Gerstenstroh 1,20—1,40, Roggenlangstroh und bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh je nach Frachtlage, Häcksel 1,75—1,95, handelsübliches Heu 2,20—2,40, gutes Heu 3,10—3,30, Mietzheu, lose, 1,60—1,80, Kleeheu, lose, 4,00—4,50.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Nur 4 Pfennig kostet der MAGGIs Fleischbrühwürfel

Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle des Direktors des Hygienischen Instituts der Universität Berlin, Geheimrat Professor Dr. Martin Hahn, unterstellt.

Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern ∴ ∴ von Suppen und Soßen aller Art. ∴ ∴



„MAGGIs gute, sparsame Küche"

Wenn Sie
nach einem kleinen Bilde
eine wirklich gediegene
Vergrößerung wünschen
so bestellen Sie diese beim
:-: Fachphotographen, :-:
der Ihnen für gute, sachgemäße Ausführung die weitgehendste Garantie bietet!
Weihnachtsaufträge
baldigst erbeten.
Ad. Kaiser, Halver.

Sitzung
der Gemeinde-Vertretung Halver am Donnerstag, den 23 Okt. 1924 nachm 3 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses.
Halver, den 13. Okt. 1924.
Der Gemeinde-Vorsteher.

Einkommen- u. Umsatzsteuer-Kassa-Buch.
Wichtig für alle Kleingewerbetreibenden, Handwerker und Landwirte!
Vorrätig in der Buchhandlung von
Wilh. Bell jr., Halver.

Sämtliche
Drucksachen
für Industrie, Handel, Vereine und Private
in modernster Ausführung -: liefert schnell und billig :-
Wilh. Bell jr., Halver i. W.
Buch- und Kunstdruckerei. Verlag des „Allgemeinen Anzeigers" u. „Schalksmühler :-: General-Anzeigers". :-:

Steckenpferd-Buttermilch-Seife
die beste Kinderseife
Zu haben bei: [2163]
Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver.

Ringfrei
Auto-Möbeltransporte. Referenzen
Spedition, große Sammelläger für alle Güter. Transporte aller Art.
Westtrans
(Westdeutsche Transport Gesellschaft)
Hagen i. W. (am Odeon)
Dahlenkampstraße 4
1081 Fernsprecher 3954 und 4528.
Billigste Preisstellung.

Größere
Nadelholzbestände
zu Grubenholz geeignet
kauft laufend gegen Barzahlung
Ernst Stahlschmidt,
— Meinerzhagen —
Telefon 246.

In 1000ten
von Ortschaften u. Städten w. noch Geheimagenten für den D.R.D. Auskunfterteiler gesucht.
Verlag Hermannsdörfer.
Deutscher Reichs-Dedektiv München, Augustenstraße 8.
20 Pfg. Rückporto beil.



Junge Schweine
hat abzugeben
Herm. Wiebusch, Wiebusch.

Wir suchen
für sofort
mehrere Frauen u. Mädchen
für dauernde lohnende Beschäftigung.
Kaiser & Spelsberg,
Isolierrohrwerk.
Schalksmühle.



Habe einen Wurf
kleine Schweine
abzugeben.
C. H. Clever,
Ehringhausen.

Eine gute, zuverlässige

Zugkuh
mit Geschirr
im März kalbend, wegen Platzmangel
zu verkaufen.
Wo sagt die Geschst des Allgem. Anz Halver.

Briefkasetten
mit und ohne Druck
Buchdruckerei Wilh Bell jr.